

Dornjosé

Märchenstunde einmal anders

Von Selky

Einleitung

Es war einmal... So fangen viele, wenn nicht sogar alle Märchen an... Ja, auch dieses Märchen fängt so an... Ähm... Pardon, die nachfolgende Geschichte als Märchen zu bezeichnen mag zwar weit her geholt sein, aber Fakt ist, dass sie in der Märchenwelt spielt. Naja, zumindest das was von der Märchenwelt übrig geblieben ist nach den letzten Ereignissen... Kurz aufgezählt ergibt sich folgendes Bild: Überschwemmungen (die grade mal dafür zu gebrauchen sind den Rasen zu wässern); Verwechslungen jeder Art (letztens wollte eine Königin eine Maus als ihren Gemahl ausgeben und ihm alle Regierungsgeschäfte überlassen, zum Glück konnte sie noch davon abhalten werden, bevor sie mit ihrem „Gemahl“ shoppen gehen konnte); ein komischer Wirbelsturm, der lieber Aufbaut als zu Zerstören und ein Erdbeben das zu verschüchtert war um zu beben. Tja im Märchenwald geht es drunter und drüber. Und genau da setzt unsere Geschichte auch ein... Irgendwann, und zu irgendeiner Zeit...

Wie jedermann weiß, gibt es im Märchenwald, der recht groß ist, sehr viele Schlösser. Oftmals kennen sich die Bewohner der verschiedenen Schlösser noch nicht einmal, den die Schlösser liegen viel zu weit auseinander und nur wenige unternehmen Reisen durch den Märchenwald. Zum einen seien die Reisen zu anstrengend und zum anderen weiß man nicht welche Gefahren dort auf einen lauern... Die wenigen die noch diese Reisen unternehmen sind Abenteurer und gelegentlich die Feen. Letztere hauptsächlich um den Neugeborenen der jeweiligen Königsfamilien ein segensreiches Leben zu ermöglichen und erstere... naja einfach nur so und weil sie grad Zeit dazu haben.

So kam es, dass die Feen wieder einmal zu einem Schloss unterwegs waren um einem Neugeborenen, das jeden Augenblick das Licht der Welt sehen sollte, ein wundervolles Leben zu ermöglichen. An sich war der Wald zu dieser Zeit mehr als sicher, da jeder irgendetwas zu tun und somit keine Zeit hatte um im Wald nach Abenteuern oder Abenteurern zu suchen. Aber wie gesagt... eigentlich...

„Hach meine Schwestern, lasst uns eine Pause machen. Mir tun vom vielen Laufen schon die Füße weh...“

„Nun Jammer nicht so rum... wir dürften so in ein bis zwei Stunden am Ziel sein.“

„ Fünfeinhalb Stunden, wenn wir realistisch sind... Und du meine Liebe hättest dir vielleicht bequemeres Schuhwerk anziehen sollen. Welche vernünftige Fee läuft denn bitte in vierzehn Zentimeter Absätzen durch einen unwegsamen Wald.“

„Aber ich dachte doch nicht an das Verbot, dass es fast allen Lebensformen des Märchenwaldes verbietet in den Gegenden zu fliegen, wo keine Katastrophe stattgefunden hat...“, sagte die erste Fee.

„An was denkst du überhaupt...?“ sagte die dritte Fee und verdrehte die Augen. Ihre Schwestern kicherten und nach und nach setzten sich die zwölf Feen wieder in Bewegung. Dabei hatten sie aber nicht bemerkt wie sie Stück für Stück immer tiefer in den Teil des Waldes gerieten, der von allen Geschöpfen gemieden wurde.

Doch während die Feen davon nichts ahnten, bemerkte es eine Gestalt sehr wohl... Kurzerhand nahm es die Verfolgung der zwölf Feen auf. Als diese sich dann doch auf einer kleinen Lichtung, für eine kleine Pause, zur Ruhe setzten, sah die Gestalt seine Chance gekommen. Langsam umrundete es die Lichtung und summtete erst langsam, dann immer lauter werdend auf einem Bein hüpfend eine seltsame Melodie, bevor es letztendlich zu singen anfing. „Gestern grub ich, heute schnapp ich und morgen verlang ich Lösegeld. Ach wie gut, dass niemand weiß, dass ich Rumpel heinzchen stiltz... khähähähähä...“ Noch bevor die Feen wussten was geschah, waren sie von einem Moment auf den anderen von der Lichtung verschwunden.

„Himmelherrgott... Welcher Kunstbanause war denn hier am Werk?? Also Felswände sind ja sowas von letzter Saison. Und erst die Schädel... tz tz tz, Schwestern, hier müssen Damen ans Werk und zwar so schnell wie möglich... Also genau... jetzt!“ Kaum waren diese Sätze gesprochen, hoben sich zwölf Zauberstäbe und begannen ihr Werk. Dabei kam es natürlich ab und an zu kleineren Disputen, da man sich einfach nicht einigen konnte ob nun ein helleres Rosa, oder ein helles Rosé den Wänden besser stünde...